

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Festtagen, viermal wöchentlich als Familienblätter, zwei mal wöchentlich als Kreisblätter für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag), einmal monatlich, Kondemptionsblätter (Freitag) und die Schriftleitung 112 Berlin, Reichshofstr. 112. Abende für Druckmaschinen-Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Zeitungszimmer bis zum Abend vorher.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brüderlichen Univ.-Buch- und Steindruckerei H. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 85 M., vierteljährlich 2,50; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 75 M.; durch die Post 2,30 vierteljährlich auschl. Beistellg. Fernversand lokal 15 M., auswärts 20 M. - Verantwortlicher: Aug. Goeß, Geschäftsführer: Aug. Goeß, Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goeß; für Stadt und Land, Gemeindefach und Gerichtsamt: Fr. H. Jenz; für den Anzeigenteil: P. Wed, sämtlich in Gießen.

# Malancourt gestürmt. Luftangriff auf Saloniki. Gerüchte über Holland.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 31. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptstab.

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerieaktivität während des klaren Tages merktlich auf. Westlich der Maas wurde das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; sechs Offiziere und dreihundertzwanzig Mann sind unversehrt in unsere Hand gefallen. Auf dem Straßer ist die Lage unverändert; bei den französischen Gräben südlich der Feste Donanmont entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Die Engländer übten im Luftkampf in der Gegend von Arras und Ypern drei Doppeldächer ein. Zwei von ihren Maschinen sind tot. Leutnant J. M. W. hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Deutscher Kriegshauptstab. Die Massen beschränken sich auch gestern auf starke Beschichtung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegshauptstab. Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die weiße Taktik der deutschen Heeresleitung, mit einem möglichst geringen Einsatz von Menschenleben tatsächlich strategisch auswertbare Erfolge zu erzielen, hat uns wiederum einen Teilerfolg eingetragen, der uns dem großen Ziele um ein gutes Stück näher bringt. Das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen sind im Sturm von den Unsern genommen worden. Wie die „Köln. Zig.“ bemerkt, war das Dorf Malancourt die größte unter allen zum Verteidigungsbereich von Verdun gehörenden Ortschaften westlich der Maas. Nachdem mit der Eroberung von Malancourt auch die beiderseits sich anschließenden französischen Verteidigungslinien gefallen sind, bildet jetzt die Stellung der Franzosen in und um Malancourt mehr als bisher einen landungenartigen Vorsprung mit der Front nach Norden. Seine einzige gute Verbindung mit den anderen Teilen der französischen Front ist jetzt die Landstraße, die zwischen den besetzten französischen Stellungen auf der Höhe 304 und auf den Westhängen des Toten Mannes südwärts nach Esnes führt. Damit ist der halbkreisförmige Saal, der am 20. März durch die Eroberung des Malancourtwaldes entstanden war, um ein wesentliches verengt worden. Damit wird das Dorf Malancourt und der den Franzosen südwestlich davon verbleibende Raum noch strenger umschlossen. Die Stellung seiner Verteidiger wird in kurzem unhaltbar werden. Daß die tatsächliche Ausnutzung der französischen Sachstellung nicht an der schwachen Stelle, sondern am innersten Boden der Ausbuchtung begann, war wieder ein lehrreiches Moment der deutschen Heeresverwaltung, das gleichzeitig die französischen Anstürme gegen den Wald von Avocourt freute. Der rühmliche Konflurenkampf der beiden Fliegerleutnants Jammelmann und Boelle nimmt seinen ersten Fortgang. War Boelle am 20. März um ein Flugzeug in Vorbereitung gekommen, so hat Jammelmann sich ihm wieder gleichgestellt. Einen weiteren Erfolg unserer Luftflotte bildet der gut geglückte Angriff auf Saloniki.

Wilde Gerüchte werden über Holland in Umlauf gesetzt. Eine Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag besagt: Die Entente möchte haben an die holländische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Grenzen gegen Deutschland für jeder Warenverkehr zu sperren. Diese Aufforderung habe angeblich den Charakter eines Ultimatum. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der Entente in Paris in der gemeinsamen Konferenz beschloßen wurde. - Die holländische Regierung traf Maßnahmen, da England den Durchmarsch durch Holland verlangte. Die Berliner Blätter verfolgen es sich, sich schon jetzt über die aus Holland gemeldeten Vorgänge ein Urteil zu bilden. „Niemand von den Haag“ schreibt: „Wir tästen selbst noch im Dunkeln.“ Mit der „Tabantia“-Angelegenheit scheint die entstandene Unruhe nichts zu tun zu haben. Der „Nieuwe Courant“ spricht die Vermutung aus, daß die Veränderung in der Lage eine Folge der Pariser Konferenz darstellt. Wie weit all diese Gerüchte auf bloßen Vermutungen beruhen und welche, einflussreichen noch im Dunkeln wühlenden

Kräfte sich entküllen mögen, das muß vorläufig noch ruhig abgewartet werden. Dessen glauben wir aber doch sicher gehen zu können, daß eine neu auftauchende Kriegsdrohung diesmal ausnahmsweise nicht gegen uns gerichtet scheint.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 31. März. (WZ.) (Amtlich) Amtlich wird verkündet: 31. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegshauptstab. Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptstab. Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant

Luftangriff auf Saloniki.

Sofia, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: Am 27. März bombardierte ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das englisch-französische Lager in der Nähe der Stadt. Es wurden 80 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in dem unmittelbar dem Bahnhof gelegenen Depot, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiff. Feindliche Flugzeuge verübten einen Angriff gegen die deutschen Flugzeuge; ihr Resultat blieb jedoch ergebnislos. Vier von den englisch-französischen Flugzeugen wurden zur Verbrennung gezwungen; die übrigen mußten den Rückzug antreten.

Die Orientarmee.

Paris, 31. März. (WZ.) Monatsbericht der Orientarmee. In den ersten Tagen des Monats März berichete an der griechischen Grenze vollkommene Ruhe. Am 13. März wurde eine gewisse Tätigkeit bezüglich Verbindungsbatterungen festgestellt. Französische Streitkräfte denken insbesondere gegen die Grenze südlich von Guegheli vor. Am 16. März ritt sich eine feindliche Abteilung in dem griechischen Dorfe Katalon ein, wird aber am folgenden Tage von unseren Verbänden daraus vertrieben. Am 19. März ritt ein Beprelin einige Bomben auf die Werke von Karaburun ab, wo zahlreiche Schiffe auf dem Meer lagen. Am 20. März bediente unsere Artillerie das feindliche Lager an der Grenze, am 24. die Bahnhöfe von Argenti (?) und Guegheli. An demselben Tage wird eine Abteilung unserer Flugzeuge, bestehend aus 23 Apparaten, zahlreiche Geschosse auf die feindlichen Lagerstätten in Solvra, westlich des Doiran-Sees. Während dieser Operationen wurde einer unserer Piloten von einem Geschoss getroffen und fiel in den See, ein anderer mußte landen, konnte aber, nachdem er sein Flugzeug in Brand gesetzt hatte, in unsere Linien zurückkehren. Am 25. März findet ein Kampf zwischen einem Hohlgeschütz und einem unserer Flugzeuge statt, das ebenso endet. Der Franzose muß landen und hat sein Flugzeug in Brand. Über ein feindliches Aufklärungsflugzeug wird von einem unserer Flieger abgeschossen. An demselben Tage wird ein Geschwader von uns beobachtet auf die feindlichen Lager bei Bobrovina. Am 27. März besetzen beträchtliche englische Kavallerieabteilungen in der Nähe unserer vorgeschobenen Artilleriepositionen. Am 28. März wird Saloniki von einem Luftgeschwader bombardiert; 23 orientalische Bürger werden getötet, 25 verwundet. Unsere zur Verteidigung des Heines aufgestellten Flugzeuge schlagen drei Ausreißer ab. Am 29. März kommt eine englische Kavallerieabteilung mit einer feindlichen Truppenabteilung bei Kendei an griechisches Gebiet, zwischen Guegheli und Doiran in Verbindung. Die Deutschen werden in die Nacht geschlagen. Rängs der Grenze entwickelt die deutsche Artillerie eine ziemlich lebhafte Tätigkeit.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. März. (WZ.) Das Hauptquartier teilt mit: Einige feindliche Torpedobootszerstörer, welche außerhalb der Meeresgrenze bemerkt wurden, wurden von unseren Küstenbatterien vertrieben.

In der Front- und Konstantinopel nichts Neues. Konstantinopel, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) Wie die Agentur Wolff meldet, behaupten die russischen amtlichen Berichte vom 13. März, die Russen hätten in Persien acht türkische Kanonen erbeutet. Diese russische Behauptung ist falsch. Die erbeuteten Kanonen sind bloß sehr alte, der Regierung gehörige Kanonen. Während der Operationen in Persien verloren wir keine einzige Kanone, nahmen aber den Russen mehrere Geschosse ab.

Konstantinopel, 31. März. (WZ.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Front-Front keine Veränderung in der Gegend bei Paris. In der Gegend des Capirat griff eine unserer Abteilungen östlich von Paris eine feindliche Abteilung an und jagte sie nach Süden, wobei in dem Grunde Verwundte zuflücht. Gleichzeitig überwandten unsere Fernposten das Lager dieser Abteilung und führten Beute mit sich fort. In der Kaukasus-Front rüsten unsere Truppen allmählich im Falle des Notfalls vor und schlugen dabei die Angriffe feindlicher Verbindungsbatterungen ab. In den übrigen Abschnitten dieser Front keine wichtige Unternehmung.

Ein feindlicher Kreuzer unterhielt auf der Höhe der Verdunellen einen Augenblick ein wirkungsloses Feuer, worauf er sich zurückzog. Drei aus der Richtung von Amiens kommende feindliche Flieger kehrten infolge des wirksamen Feuers unserer Batterien von Umkehrer nach dieser Insel zurück.

Konstantinopel, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) „Tasvir-i-Millat“ veröffentlicht Erklärungen von jüngst von der Front zurückgekehrten Persönlichkeiten, die sich über die beiden Verwundeten des Generals Palmer, Kut-el-Amara zu entscheiden, folgten den Engländern 5000 bzw. 2000 Tote, während die Gesamtverluste der Türken 350 Mann nicht überschritten haben. Ein gefangen genommener Major der englischen Artillerie sprach seine Bemerkung über die Genauigkeit des türkischen Artilleriefeuers aus. Doch die Belagerung von Kut-el-Amara liegt in die Länge sich, ist der Hochwasserberg des Geländes zuzuschreiben, das vollkommen flach ist.

Vertrauliche Ausführungen zur Kriegslage. (WZ.) (Nichtamtlich.) Am Hauptstaß des Reichstages machte der stellvertretende Kriegsminister v. Händel unter anderem eine Reihe vertraulicher Ausführungen über unsere Verluste, Ersatzverhältnisse und Munitionslage, die beweisen, daß wir mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegenzusehen können.

Wilde Gerüchte aus Holland. (WZ.) (Nichtamtlich.) Demie wurden telegraphisch alle Urlaube der Offiziere und Mannschaften von Land- und Seemacht, außerdem, welche vom Kriegs- und Marineminister erteilt worden sind, zurückgezogen.

Aus dem Haag wird hierzu gemeldet: Wie das Korrespondenz-Bureau erfährt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt werden. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht hielten heute früh eine wichtige Konferenz ab. Der Minister des Innern hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts der Königin und mit dem Minister des Außeren. Wie verlautet, soll eine geheime Sitzung der Zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen.

Amsterdam, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) Das „Hollandsblad“ meldet: Die Güterwagen, die seit 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber bisher vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden requiriert. Wagen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgelassen.

Amsterdam, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus dem Haag, daß die Regierung alle Güterwagen zum Formieren der Militärzüge requiriert habe. Dem Haager Korrespondenz-Bureau wird von nächstehender Seite mitgeteilt, daß die Berichte, wonach alle erteilten Urlaube zurückgezogen und alle Güterzüge requiriert worden seien, vollkommen unrichtig sind. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich ist, alle phantastischen Gerüchte ähnlicher Art zu bemerken.

Arbeiterunruhen in England. (WZ.) (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Glasgow vom 29. März: Die Arbeiterunruhen in den feinst kontrollierten Bezirken haben ein kritisches Stadium erreicht. Die Beamten der Gewerkschaft, der die Ausständigen angehöre, haben alles verläßt, sie zur Rückkehr zu der Arbeit zu veranlassen. Aber ihre Zeitung wird nicht mehr anerkannt.

Liverpool, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) 10000 Seemannsbesitzer weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Streiks ist, daß eine Entscheidung über die Lohnforderungen für die Beurlaubten immer noch nicht gefällt ist. Auch an den Berichten der Brits, Sans., Alum., Poland- und anderen Unien ist die Arbeit eingestellt.

London, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) Ein Teil der Maschinenbauer der West-End- und West-End in den Ausland getreten als Protest dagegen, daß ein großer Teil von ungelerten und halbgeleiteten Arbeitern übernommen wurde.

London, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) In der Verhandlung vor dem Munitionsgesicht, das, wie gemeldet, 22 der Streikenden zu Geldstrafen verurteilt hat, erklärte der Verteidiger der Arbeiter, Mitchell, es sei wenig Aussicht auf eine Beendigung des Ausstandes vorhanden, solange nicht die sechs verhafteten Führer freigelassen wären. Mitchell erklärte: Wenn wir ersuchen diese Führer 3000 Arbeiter, morgen können es 30000 sein. Er erklärte ferner, die Angaben, die der Vertreter der Regierung im Unterhause gemacht habe, seien unrichtig.

Das Streikkomitee veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die gemeldeten Streiks spontane Ursprünge waren. Es sei nie die Aufhebung bestehender Gelege verlannt worden.

Der japanische Kriegsminister zurückgekehrt. Tokio, 31. März. (WZ.) (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas, Kriegsminister General Ota ist zurückgekehrt. Das Amt führt sein Stellvertreter General Oshimura. - Noch brieflichen Berichten aus Peking und Schanghai soll der Rücktritt Yuan-shikais bevorstehen. Sein Nachfolger wird wahrscheinlich der jetzige Vizepräsident Rinnangshung werden.

# Der Vertrag.

Cadorna auf dem „Suffee“?

**Wien, 31. März.** (W.B. Nichtamtlich.) Wie der Pariser Korrespondent des „Secolo“ zuverlässig erfahren haben will, befindet sich Cadorna auf dem „Suffee“. Nach dem Schiffsnachrichte er nach London zurück und reiste am 25. März neuerdings zur belgischen Front. Dies erklärte auch die Besichtigung Cadornas bei der Rückkehr nach Paris, wo er planmäßig bei dem Empfang am Louvre Bahnhof hätte teilnehmen sollen.

## Eine amerikanische Anfrage.

**Washington, 31. März.** (W.B. Nichtamtlich.) Die Vereinigten Staaten haben bei Deutschland angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den „Manchester Engineer“ versenkt habe.

## Verstärkte englische Vorladung.

**London, 31. März.** (W.B. Nichtamtlich.) Die „London Gazette“ veröffentlicht eine Order in Council, welche die frühere Order abändert, wonach die Bestimmungen der Londoner Deklaration bis auf gewisse Ausnahmen und Abänderungen von der britischen Regierung angenommen wurden. Die Hauptaufgabe der britischen Order besteht, daß in Zukunft Artikel 19 der Londoner Deklaration nicht mehr angewendet werden soll. Woher ein Schiff nach seiner Ladung kommt, wenn sie die Blockade brechen, vor der Besatzung gefesselt sind, nur weil sie auf dem Wege nach einem nichtblockierten Ort sind.

## Auf einem deutschen U-Boot.

**London, 31. März.** (W.B. Nichtamtlich.) Die Nachrichten des Reichsamt der norddeutschen Post, „Vindicta“, die von einem deutschen Unterseeboot verfaßt worden sind, ist in Dover angekommen. Ein Däne berichtet, daß er sich drei Tage und drei Nächte auf dem Unterseeboot befunden habe. Nach seinen Erzählungen erlebte die Besatzung dort vier verschiedene Ereignisse, welche ihm sehr lebhaft zu Gemüte kommen. Er ist in der Vorrede gekommen und anschließend sich so sehr an die Vorrede, daß sie ihn täglich darauf lenken und nachher darauf hinweisen, daß sie täglich ihnen erzählt, daß kein britisches Kriegsschiff auf der See sei, nicht einmal ein Zerstörer, aber sie hätten sich getraut, denn nach derselben Behauptung wurde das Unterseeboot von einem britischen Zerstörer verfolgt. Er habe, so sagte der Däne, niemals ein so furchtbares Manöver gesehen, als wie die Deutschen im U-Boot; ungeschicklich vorwärts fuhr in etwa einer Minute. Wir blieben drei Stunden unter Wasser, das war eine ängstliche Zeit. Wir kamen, um so unheimlich zu leben. Nach vier Tagen besaßen uns die Deutschen auf die norddeutsche Post, „Eilas“.

## Aus dem Reich.

**Berlin, 31. März.** (W.B. Nichtamtlich.) v. Tirpitz hat dem Deutschen Flottenverein auf dessen an ihm gerichtetes Telegramm folgende Antwort gegeben lassen: „Die warmherzigen und ehrenwerten Worte, welche Euer Excellenz im Namen des Deutschen Flottenvereins anlässlich meines Ausfahrens aus dem Hinein an mich gerichtet haben, waren mir eine große Freude. Inwiefern ich Ihnen und dem Verbands des Deutschen Flottenvereins herzlich dafür danke, ergehe ich Wert darauf, in diesem Augenblick meinen Dank auch auf die große Förderung und verständnisvolle Hilfe auszusprechen, die ich bei meiner Lebensarbeit stets durch den Deutschen Flottenverein gefunden habe. Es sind unvergängliche Verdienste, die sich der Deutsche Flottenverein durch die Errettung und die Verwirklichung des Reichsflottenplanes für die Segelung des deutschen Volkes erworben hat. — Möge unsere gemeinschaftliche Arbeit durch den Sieg an dem Weltkriege ihre Krönung finden.“

**Berlin, 31. März.** (W.B. Nichtamtlich.) Im Steuerungsrat des Reiches teilte Staatsminister Kralke mit, daß der Fortschritt mit Österreich gebündelt worden sei und die Verwaltung sich bemühen werde, neue Einheitszüge mit Österreich zu vereinbaren.

**Freiburg, 31. März.** (Schweizer Telegramm.) Einem Polizeibericht zufolge, ist gestern früh gegen 3 Uhr in dem Dorfamt des jenseits als Referendaratrat dienenden Oberstaatsanwaltes in der Weberstraße ein Großfeuer ausgebrochen, das sich auf das ganze Dorf ausdehnte und diesen verheerend, sowie dem dritten Stockwerk benachbarte. Die Brandurkunden sind vollständig in den anderen Zimmern und in der neuen Niederlage untergebracht worden. Die Gebäude- und Inventarversicherer sind in die Höhe über die Höhe der Wiederaufbauanteile das Feuer bis in die Höhe gekommen. Die Entschädigungsbeträge sind noch unklar.

## Das Ende des Dreihundes.

Die militärische Chamaid Italiens, die sich nun schon beinahe ein volles Jahr lang der Welt offenbart, steht in einem schmerzlichen Widerspruch zu dem nationalen Rummel, der sich insoweit bedenklicher Agitation und literarischer Schärung vor Jahresfrist auf der Halbinsel breit gemacht hat. Dabei war es gerade Cadorna, der Oberkommandierende, der sich eifrig an der Sache beteiligte und den unauflösbaren Knoten in das Kriegsgabentener hineinfrachte. Die Vorgänge und Verhandlungen, die den entscheidenden Wendepunkt des Jahres 1914 vorausgingen, stießen sich in einem interessanten Bunde wider, das Dr. W. H. Doerflinger-Boppard in dem bekannten Berliner Verlage von E. S. Mittler und Sohn hat erscheinen lassen. Es führt den Titel „Das Ende des Dreihundes“, schließt dessen Entdeckung und Entwicklung, gibt namentlich auch den besonderen Abmachungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien über den Balkan im breiten Raum, geht allen Tatsachen der „inneren Wandlung“ Italiens, dem bekannten „Stratonten“, nach und verliert sich danach ganz besonders ausführlich in die Erörterungen und Verhandlungen beim Ausbruch des Krieges. Es handelt sich um eine ernste, historische Arbeit, da umfassende Aufschlüsse, die der Verfasser sich hat beschaffen können, sowie die in den amtlichen Denkschriften veröffentlichten Akten sorgfältig und ansatzlos verarbeitet worden sind. Lieber die gesamte Heftarbeit der französischen und englischen Diplomatie vor Italiens Entscheidung wird später, wenn die Sonne alles an den Tag gebracht haben wird, vielleicht einmal eine besondere Darstellung veröffentlicht werden können. Dr. Doerflinger-Boppard entrollt ein gut gezeichnetes Bild über die imperialistische Bewegung in Italien seit der Besetzung von Tripolis in folgenden Betrachtungen, die zugleich treffliche Erörterungen über die deutsche Politik enthalten:

„Der Nationalismus hat durch die als eine glänzende Bestätigung gerechnete Eroberung der äthiopischen Provinz möglichst gewonnen und lenkte die begeisterten Mächte der Italiener auf die „unerlösten“ Welten in Österreich-Ungarn und auf die Küste der Adria, die doch eigentlich als italienisches Meer angesehen wurde. Es ist ein eigenartiges Bild, den Entwicklungsgang dieser imperialistischen und territorialen Bewegung zu verfolgen, von dem die letzten in ihrem Vorwärtsschritt auf die Weltanschauung des nationalen Imperialismus zurückzuführen, während die andere die Folge der inneren Wandlung des nationalen Imperialismus war, von dem die politische Bewegung des Landes nicht zuletzt durch die imperialistische Bewegung der Mächte des Reiches, angeregt wurde. In den Reihen der Reichsbeamten herrschte mehrheitlich nur die

„Nationaler Imperialismus auf „Erlösung“. Dieser Wahn ist und bleibt der entscheidende Grund des Scheiterns von Fronten und am Ende stand. Seit 1871 hat man in Berlin jedes Jahr viele Missionen für die Unterwerfung der italienischen Agitationen in Italien in seinen Händen. Die vor zwei Jahren sein Werk, der Despotismus seines Reiches, den großen Agitationen der Fronten, die Unterwerfung der italienischen Agitationen vor allem bemerkt zu sein, weil die Gefahr für Frankreich besteht, daß italienische Imperialisten während des Krieges mit der Türkei ihre Verbände im Verlauf der Balkan-Hälfte acht gewonnen. In Rom glaubte man sich in den letzten Tagen des Jahres 1912 einem Krieg mit Frankreich sehr nahe. Deutschland und Österreich konnten sich damals nicht entscheiden, wegen der Folgen einer Schicksalsentscheidung Italien zu ziehen den Balkan zu verlassen. Wäre die Entscheidung Italiens, der damalige italienische Außenminister, der in höchsten Grade unangenehm berührt, als er aus dem Munde des in seinen besetzten Tagen in Rom weilenden Herrn v. Aehrenthal sprach, daß der italienisch-französiche Konflikt für uns und Österreich nicht tragbar sei, so wäre Italien und Frankreich müßten sich lieber vertragen und England einmischen.

Als die Entscheidung wieder eintrat, war, wie man sich im Foreign Office in London vermag, die Dinge. Einmal war der Krieg des Dreihundes gegen den Dreihund glücklich verlaufen, jedoch aber hätte man die italienische Seite für die Ungleichheit Italiens mit Deutschland gehabt. Diese Ungleichheit wurde in Verlauf der Friedensverhandlungen wieder schärfer und der Vertrag im letzten Augenblick. Die Verhandlung der Frage der Balkan-Hälfte, die den Balkan, Deutschland durch England in den letzten Jahren immer als denjenigen Punkt betrachtete, der seinen Bundesgenossen im Mittelmeer aus dem Meer zu ziehen sein sollte, während es doch England war, das aus Sorge um seine strategischen Interessen für England Italien im Osten die größten Schwierigkeiten bereichte. Man kann darüber im Zweifel sein, ob die die Erhaltung des Weltfriedens gerichtet Tätigkeit der Berliner Regierung eine zu weit gehende Maßnahme auf die englischen Mächte nahm, und ob man nicht etwas besser getan hätte, Italien imperialistische Bestrebungen stärker zu unterstützen. Aber Deutschland hatte Italiens Sorgen nur unter der Bedingung der Freundschaft der italienischen Welt lösen können, mit der Aussicht, daß Deutschland schon ein einige Jahre früher zu entstehen. Es gab und gibt auch heute noch in Italien eine literarische Partei, die an einen Ausgleich der Interessen der beiden Staaten und dem Österreich, die kaum jemals erlöschen werden, glauben.“

Die Schilderung der Zeit der italienischen Neutralität und der Verhandlungen mit Wien und Berlin, der Lütticher Botschaft in Rom, die Charakterisierung Salandras und Sonninos, die Einblicke in die letzten kritischen Tage in Rom, in denen sich noch eine Kabinetskrise einstellte — das alles liest sich wie ein spannender Roman. Wer nicht die Regierung genau zu studieren, erhebt durch das Doerflinger-Buch manches Neue. Es vermittelt uns aus unantastbaren Quellen einen umfassenden Einblick in ein wichtiges Blatt dieses Weltkrieges.

## Aus Stadt und Land.

Stießen, 1. April 1916.

## An die Leser des Siegener Anzeigers.

Im Anblick an die Kundgebung des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger im Siegener Anzeiger vom 15. März sei nochmals auf die heute erscheinende, kleine Bezahlungsverhöhung hingewiesen, die für den Siegener Anzeiger monatlich fünf Pfennig beträgt.

## Verlag des Siegener Anzeigers.

## Sonntagsgedanken.

Wir dachten, der Krieg sei ein einheitliches Erlebnis. So fand er uns in der Erinnerung da, von unserer Kindheit her. So hatte er sich 1870/71 uns eingestellt. Die ersten Siegesnachrichten waren gekommen. Schlag um Schlag fiel er nieder auf den Feind. Es war selbstverständlich, kein Zweifel lag auf, so mußte es weitergehen, bis zum Ende in gleichem Sturmfortschritt voran. Dann kamen endlich die Monate vor Berlin. Es wußte uns etwas lange. Wer dies blickende Augenbild war auch alles, was uns in unsern Knabenjahren zu tragen ansetzte wurde. Und damit domerte es noch einmal im Westen: der letzte Sieg und der Frieden war da.

Der Krieg soll uns auch diesmal ein einheitliches Erlebnis werden. Der Ring wird sich schließen, die Befreiung, die beim Ausbruch uns alle mit sich führt, wird im inneren Reichtum erfahren in der anderen, wenn die die heimlichen Sieger greifen wird, wenn sie den Frieden bringen, der Freude die uns wiedertrifft. Dann wird der Krieg Geschichte geworden sein; nicht die, die wir mühsam mit — machen und mit — erleben, sondern die andere, zweite, die wir in der Erinnerung festhalten und ergötzen werden. Dieser aber ist es eigen, daß sie die bezwungenen Einzelsinge zum Gesamtbild ordnet. Wichtiges, das sich im Augenblick sehr breit machen mag, schiebt sie beiseite, nur das wirklich Wert- und Wirkungsvolle, das Entscheidende, Durchschlagende hebt sie heraus und gräbt es dem Gedächtnis tonnender Geschlechter ein. Wohl unseren Kindern und Enkelkindern! Wir zweifeln nicht: so wird ihnen das einheitliche Erlebnis des Krieges zu diebender Erinnerung werden.

Wer wir Alten, Grauen? Wie mancher — ich denke an die in der Heimat — geht dahin, die er das Ende sah. Und wir anderen, die noch hoffen dürfen, es zu sehen, wir gehen es uns, wie die Empfindungen sich bewegen, wenn vor den Angehörigen die Tage uns einfließen und wir für Augenblicke ungeschicklich ins Vordere starren. Vom Rat der Weisheit, dem Leid der Trauernden getroffen, zum dem unser tiefstes Gefühl zusammen. Dem Willen wird sein Ziel: Sieg um jeden Preis, getrieben durch die wogenden, würgelnden Gedanken, die den Weg dahin zu setzen vermögen. Und die Kraft selbst scheint sich fortwährend zu spalten durch den Doppelsinn auf die Wimpern brauchen, das Leben dahinein. Es wackeln die Aufgaben uns zwischen, sie lassen keine Lebensarbeit und keine Lebensgenusszeit unberührt. Es verdrängt sich alles. Wir schauen fragend aus, wie aus diesem Dementel des Krieges die Zukunft auftauchen wird, die wir für unser Vaterland hoffen.

Und dennoch bleibt es ein einheitliches Erlebnis, das größte geschichtliche, das in unser Leben fiel. Wie sind in Empfinden, Denken, Wollen, Bekämpfen, und waren sie noch so verschwundend klein, der Weltgeschichte geworden. Das waren wir freilich immer schon. Denn aus Herden Sandkornern formen sich die Dänen aus, die dem Meer trogen. Wer wir wussten das nicht. Wie leben in unseren kleinen Lebenskreise hin, das ist und das Selbst und das Wein herrscht da. Die Weltgeschichte arbeitet daran, diese eingebildeten Urwesen in ihrer armen Kleinen Richtigkeit anzupacken. Aber während sie es tut, fällt sie das eintreffende Gefäß

mit dem schäumenden Wein ihres Lebens. Sie reißt uns heraus, uns dummer Enge in ihre puremüde Seite. Wir sollen nichts mehr sein für uns, alles offen für sie, die Lebensnähe, der wir alle angehen. Ihre Wahrheit gewinnt uns Bedeutung. Wer sich selbst zu heben lernt, den hebt diese Zeit auf ihre Höhe und läßt ihn in Zeiten fließen, die er zuvor nicht gekannt. Wohl dem, dem dies einheitliche Erlebnis des Krieges so fest in die Seele eintrifft, daß es ihm nicht mehr entrispen werden kann. Ed.

## Die Natur im April.

Woh immer ist die Natur in einer großen Schönheit, dem der Winter ist eben noch nicht überlassen, fallen doch häufig Frühjahrsfrost vor, und nur einige Hochzeiten sind von diesen verdrängt. Immerhin liegt es auf der Höhe schon bunt genug aus, da nach Wiesenschnecken, Frühlingsglocken, der mittlere schon im März geblüht hat, Frühlingsglocken, Steinbeere (Waldmeister), die früher in die Blütezeit trauerte, Bogelmalz, die Blumenkohl, das Spitzkraut und die mischroste Wollfisch (Euphorbia esula, gerardiana), die vielleicht zu hohen Eichen kommt, da ihr Saft angeblich zu einem Aufschwundmittel verarbeitet werden kann. Auch Erdbeeren und Heidelbeeren (Blau- oder Blausen) blühen und mitunter, wenn auch selten, das lieblichste aller Kräuter, der Waldmeister. Auf den Wäldern der Waldwege schmachtet die blühschönste Laterna squarrosa, Schuppenkranz.

Im Garten ist die Zeit der hahzigen und Parzissen. Unter den Sträuchern sind zu nennen Stachel- und Johannisbeere, mitunter auch Schneeball (Viburnum lantana) und die Besenrose, die ihre blassgelben Blüten zeigt. Auch der gütige, aber schon wolkige, dessen Holz sehr geschätzt ist, und wohl auch der Waldolde (Rachandel), blühen.

Von Bäumen blühen Espen, Weiden, unsere Kadelweide, zuletzt die Kiefer, ferner die bekanntesten Obstbäume; die Apfelsbäume (Schmeißer) sind zum Teil schon mit dem unbedeutendsten schönen, jungen Blatt. In den buntigen Wäldern der Höhe gehören Schmetterlinge und die sind da, Aronkolter, Kirschkollspinner (Pachyblastria), Nachtigallen, u. a. von Spinnern Anomala und Clathra. Merlel Käuzchen werden der Wälder (Schäblich), so die schneißige, gelbbraune, mit weissen ober gelben Längsflecken gezierter des Kirschenkäuzchen (Schäblich), alles aufgezogen, was da kriecht und fliehet, doch müssen von Insekten noch Kärling, Keidestücken und Wollausfliegen genannt werden. So wie die ist auch schon für Bienen und Wespen, der schon zuhause, kann an Bäumen die schöne Goldwebe (Chrysis ignita) leben. Das Heer der Käfer ist schon sehr groß, auf Wäldern treibt sich die grüne Haliae olivacea und das rote Weibchen deraphodias-Art, die auf der deutsch Meißler heisse, heraus andere sind in Blüten und Knospen zu finden, sowie die schädlichen Eulefischer. Ärtliche Vorkäfer (Schwärmer), Sandfliegen (Cicadella) und Kirschkäfer (Rhizotrogus aestivus) fliegen umher. Im Wasser laichen Köpfe, Raibisch, Stelzling.

Unabsehbar ist die Zahl der ankommenen Vögel, für die der April die Hauptzeit ist. Es können Gartenvogelkinder, Steinfliegen, Fittlingsvögel, Zaingrasläufer, Baumpieler, gelbe Bachstelze, Mergelweib, Birk- und Vogel Balmio und eine Reihe Grasmücken. Wintur erscheinen auch schon Nachtigallen und der weniger beliebte Weibchen. Die Sänger singen, die Frauen sitzen, Knut und Weibchen rufen. Die meisten Standober haben Eier im Nest, bei den Raben gibt es Ende des Monats sogar Junge. Die Feldhühner legen um viele Eier. Bei Hahn, Wühlwürfen, Hasen, Mäusen und unheimlichen Säugetieren, den nützlichen Spinnmäusen, damit die Fortpflanzungszeit fort, Gährtücher haben Junge und Wildgeweine legen Frühlings.

Gründung der Einlaufgesellschaft für das Großherzogtum Hessen m. b. H. in Mainz. Unter dem Vorsitz des Provinzialdirektors der Provinz Rheinlatten Scheimerat West erfolgte gestern in Mainz in dem Stadtverordnetenversammlungssaal des Stadhofes die Gründung der Einlaufgesellschaft für das Großherzogtum Hessen m. b. H. Die Gesellschaft hat den Zweck, Rohstoffe und sonstige Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens während des Krieges und, so lange die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse noch andauern, im Inland und Ausland zu erwerben und der Bevölkerung im Großherzogtum Hessen möglichst ausreichend und zu angemessenen Preisen zuzuführen. Ihr gehören an die 18 Kreise des Großherzogtums, die Städte Mainz und Gießen, 33 Abteilungen mittelständischer und die Konsumvereine in den beiden Städten. Das Stammkapital beträgt 400.000 Mark und ist zur Hälfte bereits eingezahlt. Der Vorsitz des Aufsichtsrats führt der Vorsitzende der Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe des Ministeriums des Innern, Darmstadt, Provinzialratat Schliephale, in seiner Vertretung Provinzialratat Dr. Humberger. Dem Aufsichtsrat gehören ferner an die Provinzialdirektoren der drei Provinzen, die Kreisräte der Kreise Groß-Gerau, Müldingen, Worms und Offenbach, die Oberbürgermeister der Städte Mainz und Gießen, der Vorsitzende des hiesigen Handelskommerzienrats und ferner aus den Kreisen der nichtbeherrschten Gesellschaften insoweit Zahl durch die Gesellschaftervereinigung die Herren Karl Barthel (Mainz), Josef Bauer (Mainz), Lorenz Eschmayer (Mainz), Otto Jodel (Groß-Gerau), Julius Mann (Wingen), Rudolf Konrad (Gießen), Josef Sauer (Gießen). Zu Geschäftsführern wurden die Herren Kommerzienrat August Reine und selbstretender Handelskommerzienrat Dr. Kurt Fischer bestellt. Eine Reihe von Befugnissen hat der Aufsichtsrat einem Verwaltungsausschuss übertragen, dem folgende Mitglieder des Aufsichtsrats angehören: der Provinzialdirektor der Provinz Rheinlatten, der Kreisrat des Kreises Groß-Gerau, der Oberbürgermeister der Stadt Mainz (Vorsitzender), Karl Barthel, Josef Bauer, Lorenz Eschmayer, sämtlich in Mainz. Die Gesellschaft wird an Grund der bisher geschlossenen Verhandlungen von der Central-Einlauf-Gesellschaft m. b. H. in Berlin als Bezirks-Zentrale anerkannt werden; sie hat als solche das Recht des unbehinderten Aufkaufs von Waren im Inland und Ausland. Ihr Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf das ganze Großherzogtum Hessen mit Ausnahme der Städte Darmstadt, Offenbach, Worms, Bensheim, Dudenheim, Lammertheim. Offenbach wird erst in den nächsten Tagen über den Beitritt zur Gesellschaft Bescheid fallen, während die übrigen Städte dem Selbstbeherrschten Statutenrat in Mannheim angehören und sich schon seitdem Beitritt vorbehalten haben. Die bisherige Einlaufgesellschaft der Rheinlatten-Großherzogtümer m. b. H. in Mainz geht nach einem in der ebenfalls gestern abgehaltenen Gesellschaftervereinigung geschlossenen Vertrag mit allen Aktien und Passiven auf die neue Gesellschaft über. Nach den in der Besammlung



Am 25. März d. J. verschied unser treues, langjähriges Mitglied

2519D

# Herr Kunstmaler Wilhelm Jett.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Verein der Düsseldorfer Künstler z. g. U. u. H.

In vorderster Linie fiel der Kommandeur eines Infanterie-Regiments

## Oberstleutnant Großmann

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und anderer Orden.

Der Gefallene erfreute sich wegen seines geraden, offenen Charakters der höchsten Wertschätzung seiner Kameraden und seiner Untergebenen, denen er in guten und in schweren Tagen, von soldatischem Pflichtgefühl erfüllt, stets ein leuchtendes Vorbild war.

Von 1883 bis 1915 hat er dem Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116 angehört.

Das Regiment wird das Andenken dieses in Krieg und Frieden ausgezeichneten Offiziers stets in hohen Ehren halten.

Im Auftrage: Stephan,

Major und Kommandeur des I. Ersatz-Bataillons Inf.-Rgts. Kaiser Wilhelm Nr. 116. 2652D

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte von dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

## Karl Laudon

Pionier der Pionier-Feldkompanie 241

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Sein früher Tod ereilte ihn am 18. März im Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Heinrich Laudon und Familie.**

Wieseck, den 1. April 1916. 25755

Wiederschen war seine Hoffnung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Familie Heinrich Runkel.**

Giessen (Friedrichstr. 7), 1. April 1916. 2654

Meine

## Modellhut-Ausstellung

— ist eröffnet —

Ich biete grosse Auswahl in allen Neuheiten

**Damen- u. Kinderhüte** vornehmlich Geschmacks bei billigster Berechnung



**F. Mandler, Spezial-Putzgeschäft, Grosser Steinweg 15 prl.**

Mitgliedern des Hausfrauen-Vereins gewähre ich bei Vorzeigen der Mitglieds-karte 10% Rabatt. 12432

### Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden 1915 unsere dastuen Mitglieder

## Friedrich Röder Karl Dietzel

am 23. Februar 1916 als

## Ernst Vollmöller

Sich verlieren an den Vorkämpfen tüchtige Mitglieder und werden doch stets in Treue gedenken.

Gleichen im März 1916. 2612D

Der Sauer'sche Gefangenenverein.

### Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Februar unter lieber Sangesbruder

## der Landsturmmann Ludwig Donges

im Infanterie-Regiment 234, 10. Kompanie im künftigen Alter von 23 Jahren.

Sich verlieren in ihm ein treues Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Frankenbach, den 31. März 1916. 2613

Gefangenenverein „Lentonia“.

Schwanken, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, das plötzlich und unerwartet unsere liebe (rentalora Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Dina Peil Ww. geb. Horn

in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Peil

Familie Röder

Familie Peil

Gleichen, Gräbt. Str. 132, Frankfurt, Offenbach, den 1. April 1916. 108716

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

## Café Ernst Ludwig

Samstag und Sonntag

## KÜNSTLER-KONZERT

## Geschw. Student

Marktstr., Ecke Weilerpassage

## Kleiderstoffe Blusenstoffe Reste

aller Arten.

Herren-Wäsche  
Damen-Wäsche

Kinder-Wäsche

Strümpfe  
Korsetts  
Unterrocke

Handschuhe

Schürzen

Handtaschen

Strickwolle, grau u. schwarz

Rabattmarken des  
Konsum-Vereins  
G. u. U. 26000

Johannes Schuler 1. Gratz lief. a. Händ. u. Wiederverk. bess. Kleiderstoffe u. Reste f. Damen. Prospekt, 1 Pak. Best. 30 50 M. z. Nehm. z. Auswahl; Zurück-nahme in 30 Tagen. 70008

## UNION

100 Lotos.

## Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steltingoetter.

Sonntag, 2. April 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Volkstheater Volkstheater

Neubelt! Neubelt!

## Der Turbaron

Rolle mit Melang und Zany in 3 Akten von Schopenhauer und Hermann Käfer. Musik von Walter Kolla. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

Neubelt! Neubelt!

Reine Preise! 26382

## Logierbejuch

Schwank in 3 Akten von Fritz Fiedemann. Freiberich. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, 3. 3. April 1916

abends 8 Uhr:

Gewöhnliche Preise!

Gesamtpersonal von Marinus

Reut. Königlich Sächsischer

Holzchauspieler u. Ensemble.

Neubelt! Neubelt!

## Frieden im Krieg

Seltener aus erster Zeit

3 Akte von Alwin und Hoff

Römer.

„Bojen“

Eine Komödie.

„Der Teufelsfall“

Eine Scene aus den Bergen.

„Erzelen im Schlaf“

Ein Lustspiel.

Ende 10 1/2 Uhr.

Soldaten vom Feldwebel

abwärts gehen bei allen

Borstellungen (außer bei

Soldatenführungen auf 2 und

3 Sperrtag nur halbe Preise.

## Sonntag, den 2. April

nachmittags 4 Uhr ab — im Philosophenwald  
Wohltätigkeits - Konzert fürs Rote Kreuz

## KONZERT

im Zusammenspiel der Schüler u. gefälligen  
Hilfsmusiker der Kreuzschen Musikschule  
unter Leitung ihres Dirigenten. . . . .

Programme in 2 Farben im Preise von 30 Pfennig  
für Zivil und 30 Pfennig für Militär  
berechtigten zum Eintritt und bittet man das besuchende  
Publikum, den Betrag abgezählt in die aufgestellte  
Sammelbüchse zu werfen. Um zahlreichen Besuch bittet

Dirigent C. Kruse.

Statt Karten! 2612

Die Geburt eines kräftigen Mädchens haben  
die Freude anzuzeigen

Prof. Rosenberg und Frau  
Hedwig geb. Peter

Gießen, am 31. März 1916.

## Kordel-

Büchsen- und Backtrieb  
Gießen liefert bittet: 1073D  
Albert Gskar Müller, Heilbronn a. N.

## Lichtspielhaus

Bahnhofstrasse 31.

## Ab heute einschl. Montag

Das neueste Abenteuer des berühmten  
Detektivs Stuart Webbs

## Die Toten erwachen

Ein Sensationsfilm in 4 Akten mit Ernst  
Reicher in der Hauptrolle.

## Die neuesten Kriegsberichte

## Mudiekes Fahrt

## zum Kriegsschauplatz

Zeitgemäßes Lustspiel in 3 Akten

## dazu einige Einlagen.

Militär nach dem Feldwebel abwärts  
zählt werktags die Hälfte. 26008